

Zeitschrift:	Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	69 (1994)
Heft:	8
Rubrik:	Kurzberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Konzept für die neue Anlage im Glütschbachtal auf dem Terrain der kleinen Gemeinde Zwieselberg basiert auf einer umfangreichen Sicherheitsphilosophie. Der überwiegende Teil der Räume sind massive Betonkonstruktionen mit Wänden von über einem halben Meter Stärke.

Laut Rüstungschef Toni Wicki geht man von einem Jahresumsatz von einer Viertelmilliarden Franken aus. In der Anlage werden von heute rund 60 Beschäftigten Produkte wie Panzerfäuste, Pulverladungen und Beleuchtungsmunition gefertigt, aber auch alte oder unverbrauchte Munition zerlegt und für die Entsorgung vorbereitet. Die Fertigung kleinkalibriger Ge- wehrmunition erfolgt weiterhin in Thun. Wicki be- kannte sich in seinen Ausführungen anlässlich der Einweihung zur laufenden Armeereform. Die Rüstungsbetriebe hätten allerdings die neue Lage am stärksten zu spüren bekommen. In den sechs Betrie- ben sei das Personal bisher von rund 5000 auf heute etwas unter 4000 Personen reduziert worden.

Aus NZZ Nr 127/94

KURZBERICHTE

Der Oberfeldkommissär zieht sich auf seinen Bauernhof zurück

Oberst Rudolf Buri verlässt auf 1. Oktober 1994 seinen Posten als Oberfeldkommissär der Schweizer Armee nach fast 15 Jahren Tätigkeit. Er hatte mit seinen fast ausschliesslich nebenamtlichen Mitarbei- tern im beratenden Sinne dafür Einfluss zu nehmen, dass die Armee bei ihren Übungen möglichst wenig Schäden an Kulturen, Wald, Gebäuden, Strassen und anderen öffentlichen und privaten Gütern macht. Buri wurde von 17 Feldkommissären in 15 Schatzungskreisen unterstützt. Bei Schäden ging es darum, diese abzuschätzen und die Besitzer zu ent- schädigen. Die ausbezahlten Schadensummen be- trugen 1993 5,2 Millionen Franken. Wir vom «Schweizer Soldat» danken Ruedi Buri für seinen Einsatz und entnehmen seinen Schlussbetrachtun- gen den folgenden Teil:

«Die schönsten Erlebnisse waren aber immer die Stunden des Unterrichtes in den Kaderschulen. Was da an Verständnis und Einsatzwillen der jungen Leute zum Ausdruck kam, war für mich stets ein Aufsteller. Die junge Kadergeneration ist in ihrer grossen Mehrarbeit positiv gegenüber den Institutionen. Der Erfolg dieser Information ist schwierig abzuschätzen. Hingegen ist eines wichtig: «Wer informiert will, muss informiert sein». Nicht umsonst werden allzu- viele Theorien einfach gehalten ohne persönliches Engagement und bleiben dann halt einfach graue Theorie. Wenn ich ein Ziel erreicht habe, dann die- ses, dass Tausende von Fourieren, Subalternoffizieren und Kompaniekommandanten in ihrer Haltung gegenüber der Zivilbevölkerung und den Ausbil- dungsbedürfnissen der Truppe ein unverkrampftes, offenes Verhältnis haben.

Meine Damen, meine Herren, es ist dies mein letzter Jahresbericht als Oberfeldkommissär. Ein Lebens- abschnitt geht damit seinem Ende entgegen, den ich nicht missen möchte, der für mich die Erfüllung einer Aufgabe beinhaltete, für die ich mein ganzes Können und Wissen einsetzte. Ich danke allen, die mich wäh- rend dieser Jahre begleiteten und unterstützten. In der Hoffnung, dass sie diese Zusammenarbeit auch meinem Nachfolger anbieten, fällt es mir weniger schwer, den Abschied zu nehmen. Helfen Sie mit, dass das Oberfeldkommissariat auch in Zukunft den gegenwärtigen Stellenwert bei der Bevölkerung, der Truppe und der Verwaltung behält. Bis zum 1. Oktober werde ich Ihnen allen weiterhin zur Verfügung stehen, dann werde ich abtreten und mich auf meinen Bauernhof zurückziehen.»

Ho



Stiftung Schweizerische Osteuropa- Bibliothek

Die Stiftung Schweizerische Osteuropa-Bibliothek umfasste 1993 einen Bestand von rund 110 000 Bän- den. Jährlich werden etwa 1000 bis 1200 neue Bücher

und Broschüren angeschafft. Der Periodikabestand der Bibliothek zählt 398 Zeitungs- und Zeitschriften- titel. Von ihnen wurden zurzeit noch 100 abonniert, davon etwa 70 aus dem osteuropäischen Raum. Zir- ka 60 Prozent der Bücher sind in den Sprachen der osteuropäischen und ostmitteleuropäischen Länder, der Rest in westeuropäischen Sprachen gedruckt. Die Schweizerische Osteuropa-Bibliothek sammelt und vermittelt Literatur und sonstige Dokumente zu Geschichte, Politik, Erziehung, Religion, Minder- heitsfragen, Wirtschaft, Philosophie und Militärgeschichte der ost- und ostmitteleuropäischen Länder unter besonderer Berücksichtigung ihrer kommunistischen Vergangenheit. Auf der Grundlage der so- lide dokumentierten Sowjetepocha wird seit der politischen Wende den wichtigsten gedruckten Zeugnissen der vielfältigen Strömungen der Übergangszeit in die demokratische Entwicklung besondere Beach- tung geschenkt.

Die Stiftung Schweizerische Osteuropa-Bibliothek ist eine vom Bund, vom Kanton Bern und von der Stadt Bern getragene sowie von zahlreichen Gemeinden und anderen natürlichen Personen unterstützte wissenschaftliche Institution, die seit 1959 besteht und 1973 vom Schweizerischen Wissenschaftsrat auf Empfehlung der Schweizerischen Hochschulkonfe- renz als Dokumentationsstelle auf Hochschulebene anerkannt wurde.

Als öffentliche Bibliothek steht sie für wissenschaftliche Forschung und Arbeit unentgeltlich jedem Inter- essenten zur Verfügung, auf schriftliches Gesuch hin auch Personen im Ausland.

Die Schweizerische Osteuropa-Bibliothek befindet sich in Bern, an der Jubiläumsstrasse 41, 1. Stock. Lesesaal und Ausleihe sind geöffnet von Montag bis Freitag 8.30 bis 12 und 14 bis 17 Uhr.

Ho

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Schweizerische Gesellschaft Technik und Armee

Spitze aus Militär, Industrie und Bundesver- waltung trafen sich in Andermatt

Von Adj Uof Beat Wandeler, Andermatt

130 Mitglieder der Schweizerischen Gesellschaft Technik und Armee trafen sich in Andermatt zur Generalversammlung 1994. Umrahmt wurde die Ver- sammlung durch ein Referat von Korpskommandant Simon Küchler, Kommandant des Gebirgsarmeekorps 3, dem Besuch des Talmuseums in Andermatt und einer Festungsanlage.

Die Gesellschaft Technik und Armee bezieht die Vertiefung der wissenschaftlichen und technischen Grundlagen der Rüstung unserer Armee. Sie unter- stützt und berät die Militärbehörden in allen Fragen, welche die Entwicklung und die Beschaffung des Ar-



Der Präsident Claude Thalmann.



KKdt Simon Küchler.

meematerials betreffen. Zu diesem Zweck rekrutie- ren sich die Vereinsmitglieder aus Industrie, Verwal- tung, Hochschulen und Militär. Die Anzahl der Mit- glieder ist auf 300 beschränkt. Bei Neuaufnahmen wird darauf geachtet, dass eine angemessene Ver- teilung in territorialer, wie in branchenmässiger Hin- sicht gewährleistet ist. Die diesjährige Generalver- sammlung fand in der Mehrzweckhalle des Waffen- platzes Andermatt statt. Unter der organisatorischen Mithilfe des Festungskreises 23 konnte der Präsident Claude Thalmann zahlreiche Mitglieder begrüssen. Neben den üblichen Traktanden standen auch dieses Jahr wieder einige Neuaufnahmen von Mitgliedern auf dem Programm, welche alle einstimmig bestätigt wurden. Als Höhepunkt galt das Referat von Korps- kommandant Simon Küchler unter dem Titel: «Das Gebirgsarmeekorps in der Armee 95». Mit prägnan- ten Worten sprach Simon Küchler über das Zusam- menwirken von Führung und Truppe, über die neue Einsatzzdoktrin und über mögliche Einsätze des Ge- birgsarmeekorps ab 1995. Neumitglied Divisionär Ul- rich Jeanloz, Direktor des Bundesamtes für Genie und Festungen, stellte kurz die neue Festungsanlage Bison vor, welche am Nachmittag besichtigt wurde. Nach einem vorzüglichen Mittagessen, serviert im Hotel Krone, besichtigten die Versammlungsteilnehmer das Talmuseum, welches mit sichtlichem Stolz von den beiden Museumsführerinnen Mary Russi und Janette Mumenthaler präsentiert wurde. Den Abschluss bildet der Besuch der Festungsanlage Bi- son, welche auf grosses Interesse der Tagungsteil- nehmer stiess.



«Ende Feuer» für 5600 Jungschützen und 1100 Jungschützenleiter

Vom Gefreiten Werner Lenzin, Märstetten

Auf dem Schiessplatz Hau und in den beiden Aus- senständen von Mauren und Märstetten ging am Sonnagnachmittag, 3. Juli, das 1. Schweizerische Jungschiessenfest zu Ende. Eine erste Bilanz des ver- antwortlichen Organisationskomitees unter der Leitung von Präsident Hanspeter Ambühl zeigt, dass der Anlass – dies entgegen einigen Befürchtungen aus den Reihen der Verbandsspitze des Schweizerischen



Betreut von insgesamt 1100 Jungschiessenleitern schossen die 5600 Jungschiessinnen und Jungschiessen ihr Programm.